

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 19.

Samstag den 6. März

1847.

Amtliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.)
 Die Correktionsarbeiten an der Staatsstraße von Calmbach nach Höfen haben begonnen. Zu diesen Arbeiten sind nach höherer Weisung die nöthigen Arbeiter vorzugsweise aus den ärmsten Gemeinden des Oberamtsbezirks herbeizuziehen. Die Ortsvorsteher dieser Gemeinden erhalten deshalb den Auftrag, die in ihren Gemeinden befindlichen Arbeiter hievon in Kenntniß zu setzen und denselben zu eröffnen, daß diejenigen, welche an der Straße arbeiten wollen, sich je an den Sonntagen in Höfen bei dem Bauführer Knöbder zu melden haben, der ihnen Arbeit anweisen, oder sie soferne schon Arbeiter in hinlänglicher Anzahl vorhanden seyn sollten, zur spätern Verwendung vormerken wird.
 Am 5. März 1847.

R. Oberamt.
Leypold.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden;
 und zwar:

- 1) in der Santsache des Ludwig Zäck, Adlerwirths von Schwann am
 Donnerstag den 8. April d. J.,
 Morgens 8 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Santsache des Carl Gottlieb Müller, Bäckers und Stadtraths, auch Geometers von Neuenbürg, am
 Freitag den 9. April d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst;

- 3) in der Santsache des Michael D u ß, Tagelöhners von Conweiler, am
 Montag den 12. April d. J.,
 Morgens 8 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Santsache des Jakob Schwemmle, Tagelöhners von Waldrennach, am
 Dienstag den 13. April d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst;
- 5) in der Santsache des Gustav Joseph Allmendinger, Gypfers von Calmbach, am
 Donnerstag den 15. April d. J.,
 Morgens 9 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst;
- 6) in der Santsache des Jakob Friedrich Ulsböfer, Hafners von Neuenbürg, am
 Freitag den 16. April d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst;
- 7) in der Santsache des Johann Georg B i ß, Fuhrmanns von Bernbach, am
 Donnerstag den 8. April d. J.,
 Morgens 9 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst;

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgten Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. März 1847.

R. Oberamtsgericht.
Lindauer.

G r u n b a c h.

Am 25. Januar d. J. wurde hier eine Suppenanstalt für die Ortsarmen eröffnet und bis jezt mit gutem Erfolge fortgeführt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Aufwand weit billiger ist, als wenn, wie gewöhnlich der Fall ist, GeldAlmosen ausgeheilt werden, welche gewöhnlich wöchentlich nicht unter 30 bis 36 fr. für eine Person betragen. Man will deshalb zur Aufmunterung anderer Gemeinden das Ergebnis mittheilen, das Vorurtheil mehrerer derselben zu besänftigen suchen, zugleich aber auch bitten, daß hiesige Bettler auf Betreten unnachlässig bestraft und nach Hause gewiesen werden.

Tarif zu 30 Portionen à 1½ Schoppen.

Sonntag. Reis.

3½ Pfund Reis à 12 fr.	42 fr.
1½ Pfund Mehl à 8 fr.	12 fr.
3 Pfund Fleisch à 7 fr.	21 fr.
3 Loth Butter	2 fr.
¼ Pfund Salz	2½ fr.
Grünes zc.	1½ fr.

1 fl. 21 fr.

Montag. Riebeln.

5 Pfund Mehl à 8 fr.	40 fr.
4 Stück Eier	8 fr.
1½ Vierling Butter	8 fr.
¼ Pfund Salz	1½ fr.
Grünes zc.	1½ fr.

59 fr.

Dienstag. Erbsen.

3 Mestlen Erbsen à 14 fr.	42 fr.
2 Mestlen Erdbirnen à 4 fr.	8 fr.
1½ Pfund Mehl à 8 fr.	12 fr.
¼ Pfund Schweineschmalz	12 fr.
¼ Pfund Salz	1½ fr.
Grünes zc.	1½ fr.

1 fl. 17 fr.

Mittwoch. Gebrannte Suppe.

7 Pfund Brod à 5 fr.	35 fr.
2½ Pfund Mehl à 8 fr.	18 fr.
10 Loth Rindschmalz	9 fr.
¼ Pfund Salz	1½ fr.
Gewürz	1 fr.

1 fl. 4½ fr.

Donnerstag. Gerste.

3½ Pfund Gerste à 12 fr.	42 fr.
1 Pfund Mehl	8 fr.
3 Pfund Fleisch à 7 fr.	21 fr.
¼ Pfund Butter	3 fr.
¼ Pfund Salz	1½ fr.
Grünes zc.	1½ fr.

1 fl. 17 fr.

Freitag. Erdbirnsuppe.

¾ Simri Erdbirnen	45 fr.
4 Pfund Brod à 5 fr.	20 fr.
¼ Pfund Rindschmalz	11 fr.

½ Pfund Salz	1½ fr.
Gewürz	1½ fr.

1 fl. 19 fr.

S a m s t a g. Weißmehlsuppe.

3 Pfund Mehl à 8 fr.	24 fr.
6 Maas Milch à 4	24 fr.
3 Pfund Brod à 5 fr.	15 fr.
¼ Pfund Salz	1 fr.

1 fl. 4 fr.

Hiebei ist zu bemerken, daß die Gemeinde das Brod selbst backen läßt, das Brennholz abgiebt und die Zubereitung der Speisen durch eine menschenfreundliche Person, welche nicht öffentlich genannt seyn will, unentgeltlich besorgt wird.


Den 4. März 1847.

Schuldheiß Rittmann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Haus zu verkaufen.

 Ich bin gesonnen, meinen Hausantheil, bestehend in der Hälfte eines großen zweistöckigen Wohnhauses auf dem Marktplatz, nebst einem großen Schweinstall im Zwinger, an den Meistbietenden aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe würde sich seiner guten Lage und Geräumigkeit wegen für ein jedes Gewerbe bestens eignen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir darüber abgeschlossen werden.

David Derle,
Pflasterer.

Loffenau und Bernbach.

Gläubiger Aufruf.

Da wir mit nächstem auswandern, so fordern wir alle Diejenigen, welche an uns irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben sollten, hiemit auf, dieselben binnen 14 Tagen von heute an, an uns zu fordern, indem Diejenigen, welche es unterlassen würden, die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 2. März 1847.

Jakob Friedr. Geckle,
Bäcker in Loffenau.

Christof Friedr. Geckles Wittwe
von Bernbach.

Ein braver Bursche vom Lande, der mit Pferd und Rindvieh umzugehen weiß und sich dem Melken unterzieht, wird gegen guten Lohn gesucht; wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung und Gläubiger-Aufforderung.

Wegen Auswanderung beabsichtige ich Donnerstag und Freitag den 11. und 12. März von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wobei vorkommt: einige Kleidungsstücke, Weißzeug, Glas- und Porzellan-Geschirr, Küchengeschirr von Kupfer, Blech und Eisen, worunter sich ein gutes Kunstheerde befindet, 2 gute Schneiderbügeleisen, Schreinwerk: 6 Bettladen, 1 Bettroß, 1 Wiege, 3 Kleiderkästen, 1 Küchenkasten, 1 Mehlkasten, 1 Commod mit Schreibpult, 2 Tische, 1 Kindertisch mit Bank, 1 Ladentisch mit 16 Schubladen, einige Glaskästen, 6 Sessel, 1 Kinderstuhl mit Strohgeflecht, 3 Stühle, ein Kinderwägle mit eisernen Achsen, Faß- und Bandgeschirr 6—8 Simri gute ausgefuchte gelbe Sezkartoffeln und allerlei gemeiner Hausrath; da sich der Hausrath noch in gutem Zustand befindet, so würde sich derselbe besonders zu einer Aussteuer eignen. Hierzu werden die Liebhaber höflichst eingeladen.

Zugleich fordere ich alle Diejenigen, welche an mich eine Forderung zu machen zu haben glauben, auf, sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflichst ersucht dieses ihren Amtsangehörigen gefälligst bekannt zu machen.

Friedrich Meyer,
Rabler.

Arnbach.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen kräftigen jungen Menschen, von rechtschaffenen Eltern in die Lehre aufzunehmen.

Jak. Friedr. Heermann,
Schmiedmeister.

Es wird ein in gutem Zustande befindliches Gewehr (Dreher) längstens bis 20. d. Mts. zu kaufen gesucht. Die Herren Besitzer solcher Gewehre werden ersucht, sich an die Redaktion dieses Blattes zu wenden, welche über das Nähere Auskunft ertheilen wird.

Neuenbürg.

Zwanzig Wagen voll Dung hat zu verkaufen
Bierbrauer Schöpf.

Calw.

Unterzeichneter zeigt an, daß er als Rechtsconsulent in Calw sich niedergelassen hat.

Den 3. März 1847.

Rechtsconsulent Zeller.

Ein solides Mädchen, welches das Nähen erlernt hat, kann in Völbe einen Platz finden, wo, sagt die Redaktion d. Blts.

In der Anzeige über die für Georg Bernh. d. Kling in Feldbrennach eingezangenen Beitrüge in No. 18. d. Blts. ist aus Versehen der Name C. L. mit 6 fr. weggeblieben, was hiemit berichtigt wird.

Miszellen.

Deutsche, Engländer, Franzosen, Italiener und Spanier.

In Paris erschien vor mehreren Jahren ein mit Holzschnitten verzierter Bogen auf einer Seite bedruckt, der das Leben und die Sitten der Nationen von Europa enthielt. Hören wir die Quintessenz der Urtheile der Franzosen über sich und ihre Nachbarn. — In der Religion ist der Deutsche ungläubig, geht aber zuweilen mit dem größten Gebetbuche in die Kirche, der Engländer ist devot, der Franzose eifrig, der Italiener voll Ceremonien, der Spanier listig. — Im Wirthhalten: Der Deutsche treu, der Engländer sicher, der Franzose leichtsinnig, der Italiener listig, der Spanier betrügerisch. — Im Rathgeben: Der Deutsche langsam, der Engländer entschlossen, der Franzose übereilt, der Italiener fein, der Spanier verwahrt sich durch Cautelen. — Von Gestalt ist der Deutsche groß, der Engländer wohl gewachsen, der Franzose wohl aussehend (de belle mine), der Italiener mittelmäßig, der Spanier zum Erschrecken. In der Kleidung ist der Deutsche ärmlich, der Engländer prächtig, der Franzose veränderlich, der Italiener lumpicht, der Spanier bescheiden. — In der Liebe: der Deutsche versteht nicht zu lieben (!), der Engländer liebt hier und da ein wenig, der Franzose überall, der Italiener weiß, wie man lieben muß, und der Spanier liebt wirklich. — In Sitten: Der Deutsche bäuerisch, der Engländer grausam, der Franzose gewandt, der Italiener höflich, der Spanier stolz. — Im Bewahren eines Geheimnisses: Der Deutsche vergißt, was man ihm sagt, der Engländer verschweigt, was er sagen, und sagt, was er verschweigen sollte, der Franzose plaudert Alles aus, der Italiener spricht kein Wort, der Spanier ist geheimnißvoll. — Die Eitelkeit: Der Deutsche prahlt wenig, der Engländer verachtet Alles, der Franzose rühmt Alles (?), der Italiener schätzt das Geringe gering, der Spanier rühmt nur sich selbst. — In Beleidigungen und Wohlthaten: Der Deutsche thut weder Gutes noch Böses, der Engländer Beides ohne Ursache, der Franzose vergißt Beides, der Italiener ist schnell zum Wohlthun, aber rachfüchtig, der

Spanier gegen Beides gleichgültig. — Im Essen und Trinken: Der Deutsche ein Trunkenbold, der Engländer ein Leckermaul, der Franzose delicat, der Italiener mäßig, der Spanier knauserig.

(Schluß folgt.)

Schwefeläther-Lied.

Ein Zaubertrank voll felt'ner Kraft,
Beschwicht'gend alle Wunden,
Ward kürzlich von der Wissenschaft
Zu unserm Heil erfunden.
Wie waren weiland doch so blind
Die guten alten Väter! —
Der Fortschritt hoch! Sein jüngstes Kind,
Es leb', der Schwefeläther!

Kaum schlürfst du ihn, im Augenblick
Wird Blendwerk dich betören;
Es schallt Gesang, du glaubst Musik
In deiner Näh' zu hören;
Man trennt vom Leib dir Arm und Bein,
Dir melbet's kein Verräther,
Du wäuhst im Paradies zu sein:
Es leb' der Schwefeläther!

Das leid'ge Zahnweh' wird sich dir
Jetzt nicht mehr nahen dürfen;
Sobald es kommt, geh' zum Barbier,
Er läßt dich Aether schlürfen.
Bald fängst du süß zu träumen an,
Und zwei Sekunden später
Hat schon der Brecher deinen Zahn:
Es leb' der Schwefeläther!

Durch ihn kann zu der Krankheit Siß
Man schmerzlos Hülfe senden,
Auch wird die löbliche Justiz
Ihn künftig oft verwenden;
Auf seinem letzten Gang erlaubt
Sie ihn dem Missethäter,
Gold träumend fliegt vom Rumpf das Haupt:
Es leb' der Schwefeläther!

Die ärgsten Wunden schmerzen nicht,
Du fühlst nur Wohlbehagen;
Ob man dich kneipt, ob man dich sticht
Hat Alles nichts zu sagen.
Ob Blei dich, ob ein Dolch dich traf,
Ob dich zermalmen Räder,
Wenn du ihn schlürfst, naht Zauberschlaf:
Es leb' der Schwefeläther!

Könn't nur beim Druck der jetz'gen Zeit
Er seine Kraft erproben,
Die uns von allem Schmerz befreit,
Wollt' ich ihn doppelt loben;
Doch gegen Das, was Alle drückt,
Den Landmann, wie den Städter,
Gibst keinen Trank, der uns entrückt:
Hier hilft kein Schwefeläther!

Ueber den in letzter Nummer gemeldeten Brand des Theaters in Carlsruhe können wir nunmehr unsern Lesern noch folgendes Nähere mittheilen: das Theater war von halb 6 — 10 Uhr bereits völlig abgebrannt und es stehen nur noch 2 Hauptmauern. Es hatten bereits viele Menschen zu der erwarteten Vorstellung Platz genommen und namentlich war die dritte Gallerie schon fast ganz besetzt, als das Feuer ausbrach und sich so rasch verbreitete, daß schon in wenigen Minuten der ganze innere Raum des Theaters in Flammen stand und nach einer Viertelstunde das Gebäude selbst in allen seinen Theilen vom Feuer ergriffen war. Eine furchtbare Rauchwolke, von einem starken Ostwinde getrieben verfundete alsbald in der Stadt die drohende Gefahr. Da

aber gleich von vorneherein an eine Rettung des Theaters nicht mehr zu denken war, indem das leichte Bauwesen mit seinen zahlreichen brennbaren Stoffen lichterloh brannte, so war alle Anstrengung der von allen Seiten herbeigeeilten Hülfe nur auf die unmittelbar daranstoßenden theils dem Schlosse, theils den der Stadt zu liegenden Gebäuden gerichtet, und ohne die mehrere Stunden hindurch angestrengteste Thätigkeit, wäre noch größeres Unglück unausbleiblich gewesen.

Was indessen am schmerzlichsten berührt, ist der Verlust von Menschenleben. — Als bald nachdem aus den großherzoglichen Logen das Feuer sich zu verbreiten begann, stürzte Alles nach den Ausgängen zu, allein von der dichtbesetzten dritten Gallerie konnten die Zuschauer kaum mehr enttrinnen. Einzelne sprangen herab auf die zweite Gallerie und von da ins Parterre, Andere suchten einen Ausweg durch die Fenster zu gewinnen, noch Andere konnten sich nimmer retten. So blieb z. B. ein junger Mann im Fenster hängen und verbrannte. Ein Anderer blieb mit den Füßen außerhalb an den Fenstern hängen und erstikte und verbrannte in dieser Lage. Beim Herabspringen ins Parterre verunglückten viele. Andere wurden im Gedränge auf der Flucht mehr oder weniger verletzt und ins Spital gebracht. — Ueberhaupt sollen die Einzelheiten in dieser Nacht entsetzlich grausam gewesen seyn. Margraf Max mit mehreren Offizieren und Civilisten drängten sich nach dem Eingang um Rettung zu bringen, aber jeder Versuch war vergeblich; selbst das Anlegen von Feuerleitern von Außen war bei dem rasch um sich greifenden Element nicht mehr thunlich. — Ueber die Zahl der Todten gehen verschiedene Gerüchte, nach einigen Angaben sollen unter dem Schutte über 100 Personen begraben liegen. Jedenfalls waren am Morgen nach dem Brande 92 Personen auf der Polizei als fehlend angemeldet; auch sollen in den Gashöfen viele Fremde vermisst werden. Man spricht auch von Angehörigen von Stuttgart und Ludwigsburg zc. die bei diesem Ereigniß ihr Leben verloren haben. Das Schmerzlichste für die Angehörigen der Gebliebenen ist, daß meist nur verstückelte und verbrannte Gebeine zu finden sind, so daß sie nicht einmal mit Sicherheit die Reste ihrer Geliebten beerdigen lassen können.

Vermuthliche Witterung im Monat März 1847.

Witterung noch mäßig kalt und trocken bei meist bedecktem Himmel vom 1. bis 5., Regen oder Schnee am 6., 7., 8., heller und kälter am 9., gelinder und bedeckt am 10., wieder heller am 11., 12., dann Wärmezunahme mit Regen und Erübung vom 13. bis 17., zuletzt auch stürmisch. Kälter mit Regen oder Schnee am 18., 19., dann heiter am 20. bis 22., Regen am 23., 24., kälter und heiter am 25., 26., dann wärmer und theilweise bedeckt am 27., auch Regen am 28., endlich warm bis 31.

Anfangs noch raub, in der Mitte gelind und naß, dann wieder kälter, gegen Ende warme feuchte Witterung; wenig Frühlingwärme.

(Carlsruher Zeut.)

Frucht- Brod- und Fleischpreise in Calw vom 23. Februar 1847.

Kernen der Schfl.	29 β — α	28 β 5 α	27 β — α
Dinkel "	12 β 6 α	11 β 58 α	11 β 4 α
Daber "	8 β 36 α	8 β 10 α	7 β 40 α
Roggen das Sri.	2 β 54 α	2 β 50 α	
Gerste "	2 β 20 α	2 β 15 α	
Bohnen "	3 β 24 α	3 β — α	
Wicken "	1 β 50 α	1 β 45 α	
Linzen "	4 β — α	3 β 30 α	
Erbfen "	4 β — α	3 β 30 α	

Brodtaxe. 4 Pf. Kernenbrod 23 α 4 Pf. schwarzes Brod 20 α 1 Kreuzerweck muß wägen 3 $\frac{1}{2}$ Loth.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mees in Neuenbürg.

